



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und  
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit  
Federal Research Institute for Animal Health

## Radar Bulletin Januar 2025

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

### Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text).

### Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

### Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

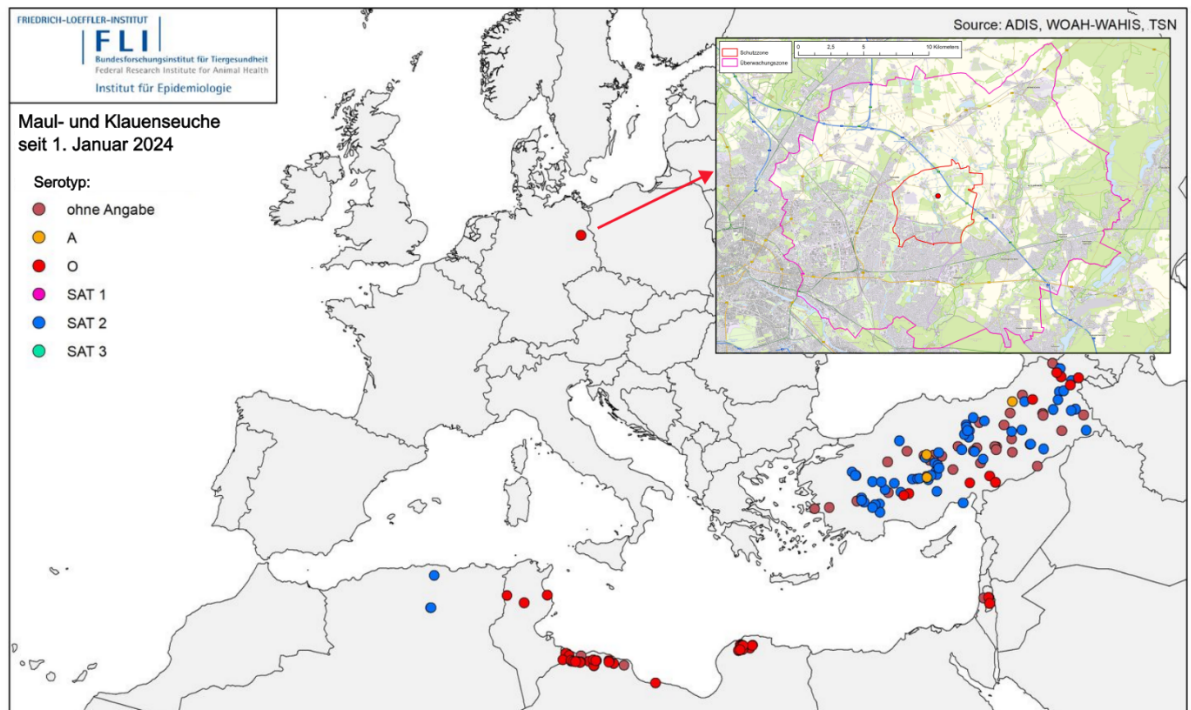
-2 Mt	-1 Mt	Akt.		Hauptbeiträge
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ein Ausbruch in <b>Deutschland</b> , weitere Ausbrüche in der <b>Türkei</b> , <b>Israel</b> und <b>Libyen</b> .
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in <b>Europa</b> und in anderen Regionen.
			<a href="#">HPAI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in <b>Europa</b> und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			<a href="#">BT</a>	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in <b>Deutschland</b> und in <b>Europa</b> .
			<a href="#">PPR</a>	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Ausbruch in <b>Ungarn</b> .
			<a href="#">LSD</a>	Lumpy Skin Disease (LSD): Lage in <b>Nordafrika</b> .
			<a href="#">EHD</a>	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in <b>Frankreich</b> .
			<a href="#">SZP</a>	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in <b>Griechenland</b> und <b>Bulgarien</b> .
-	-		<a href="#">ND</a>	Newcastle Disease: Ausbrüche in <b>Polen</b> .
<a href="#">ADIS</a> Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

**Krankheit****Maul- und Klauenseuche (MKS) – Deutschland und andere Regionen**

Am 10.01.2025 trat die MKS das erste Mal seit 1988 wieder in **Deutschland** auf. Der Seuchenausbruch wurde aus einer Wasserbüffelhaltung in Brandenburg (LK Märkisch-Oderland) in unmittelbarer Nähe zum Berliner Stadtgebiet gemeldet (Radar Bulletin [Dezember 2024](#)). Das nationale Referenzlabor am FLI stellte das MKS-Virus vom [Serotyp O fest](#). Es wurde eine Schutzzone von mindestens 3 Kilometern sowie eine Überwachungszone von mindestens 10 Kilometern eingerichtet (s. Abbildung 1), innerhalb derer bisher alle klinischen und Labor-Untersuchungen negativ ausfielen. Beide Zonen tangieren auch das Berliner Stadtgebiet, die Überwachungszone auch den Tierpark Berlin. Neben dem Ausbruchsbetrieb wurden die Tiere eines Verdachtsbetriebes etwa 12 km nördlich des Ausbruchs (vier Ziegen, davon eine mit verdächtigen Läsionen) gekeult, aber mit negativem Ergebnis getestet ([PAFF, FLI](#)). Ein Kontaktbetrieb (52 Schafe und Ziegen, drei Rinder) am südlichen Rand der Überwachungszone, der Heu aus dem Ausbruchsbetrieb erhalten hatte, wurde ebenfalls gekeult und mit negativem Ergebnis getestet ([PAFF](#)). Die Untersuchungen zur Aufhebung der Restriktionszonen dauern an. Von Jägern in den Restriktionszonen erlegte wilde Klautiere werden ebenfalls beprobt. Auch bereits vorhandenes Probenmaterial von Wildtieren, das zur Untersuchung auf andere Seuchen (Afrikanische Schweinepest, Blauzungenkrankheit) gewonnen wurde, wurde retrospektiv auf MKS untersucht.

Für weitere Details siehe auch [hier](#) und den Bericht des [AHAC der EC](#).

Aus der **Türkei** wurden im Berichtszeitraum sieben MKS-Ausbrüche (vier Rinder-, drei Schafhaltungen; Serotyp O bzw. einmal unbestimmt) aus dem Vormonat nachgemeldet ([ADIS](#)). **Israel** meldete für den Januar einen Ausbruch (Serotyp O) in einer Rinderhaltung, **Libyen** vier Ausbrüche in Rinder- und Schafhaltungen (jeweils Serotyp O).

**Situation**

**Abbildung 1:** Lage des MKS-Ausbruchs (Serotyp O) in Deutschland relativ zu Ausbrüchen in Nordafrika, Kleinasien und im Nahen Osten seit Januar 2024 mit Restriktionszonen (für eine größere Darstellung der Restriktionszonen siehe [hier](#)).

**Kommentar**

Die MKS kommt in der Türkei, im Nahen Osten und in Afrika, in vielen Ländern Asiens und in Teilen Südamerikas nach wie vor endemisch vor. Illegal eingeführte tierische Produkte aus diesen Ländern stellen eine ständige Bedrohung für die europäische Landwirtschaft dar (s. auch Abbildung 1). In der EU trat die MKS zuletzt 2011 in Bulgarien auf ([FLI](#)).

Das im Ausbruchsbetrieb nachgewiesene Virus vom Serotyp O stammt wahrscheinlich aus der Region Ost-Türkei/Nord-Iran ([heute im bundestag, 29.01.2025](#)). Die epidemiologischen Ermittlungen zur Eintragsursache dauern noch an, aber möglicherweise wurde das Virus durch weggeworfene Lebensmittel übertragen. Eventuell spielt das Ausführen von Hunden auf Feldwegen entlang der Weide der vom Ausbruch betroffenen Büffel eine Rolle ([PAFF](#)).

Das Land Brandenburg hat am 20.01.2025 die MKS-Impfstoffbank **Deutschlands** aktiviert, da von der Aktivierung bis zu einer möglichen Bereitstellung der Impfdosen mindestens 6 Tage benötigt werden. Die Bundesländer haben sich dafür ausgesprochen, dass die Kosten für die Aktivierung dieser Impfstoffbank nach

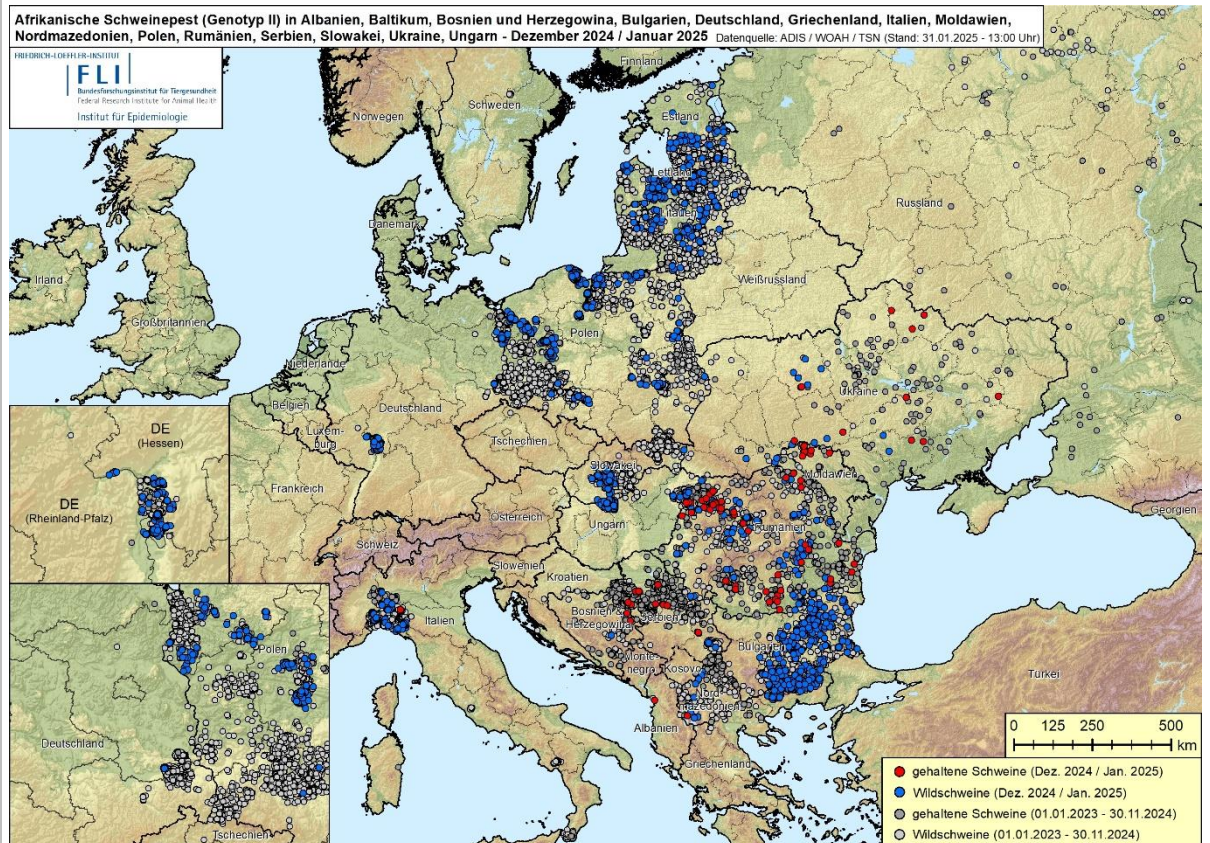
	dem Königsteiner Schlüssel auf die Bundesländer aufgeteilt werden ( <a href="#">MLEUV</a> ). Zu den Prinzipien der MKS-Impfung informiert das <a href="#">FLI</a> . Gegenwärtig wird allerdings eine Anwendung von Impfstoffen aufgrund der bisher positiven Entwicklung (kein weiterer Ausbruch, alle bisherigen Untersuchungen negativ) nicht in Erwägung gezogen ( <a href="#">heute im bundestag, 29.01.2025</a> ).	
<b>Folgen für Deutschland</b>  	<p>«Für die Agrarbranche sei die Aussetzung des MKS-Freiheitsstatus mit massiven Marktstörungen und Exportverboten verbunden. Bundesminister Özdemir spricht von Schäden in dreistelliger Millionenhöhe, die auf die Viehhalter, Milchbetriebe sowie Fleischverarbeiter zukommen könnten. Seit dem Auftreten der MKS hätten zahlreiche Drittländer gegenüber <b>Deutschland</b> aktiv den Export untersagt. Einige Drittländer gewährten jedoch Ausnahmen vor allem für besonders verarbeitete Produkte. So erlaube Kanada weiterhin die Ausfuhr pasteurisierter Milchprodukte. Drittländer mit sehr umfassenden Sperren seien jedoch Argentinien, Südkorea und Malaysia oder Australien» (<a href="#">heute im bundestag, 29.01.2025</a>). Nach einer aktuellen <a href="#">Risikoeinschätzung des FLI</a> geht von pasteurisierter Milch, Erzeugnissen mit einer entsprechenden Wärmebehandlung und Produkten aus diesen kein Risiko für MKS-empfindliche Tiere aus.</p> <p>Die beiden Berliner Zoos hatten 13 Tage geschlossen, ihnen ist ein Schaden von 150.000 Euro pro Tag entstanden (<a href="#">heute im bundestag, 29.01.2025</a>).</p> <p>Stomatitiden und Klauenveränderungen kommen bei landwirtschaftlichen Nutztieren häufig vor und ihre Ursachen lassen sich oft nicht eindeutig klären. Wo klinisch eine Abgrenzung zur MKS nicht sicher möglich ist, muss immer das Vorliegen einer MKSV-Infektion durch eine Laboruntersuchung ausgeschlossen werden. Auch bei unklaren anderen Befunden (z. B. Fieber, Milchrückgang, erhöhte Jungtiersterblichkeit) bei Wiederkäuern oder Schweinen ist die MKS als mögliche Differenzialdiagnose unbedingt mit abzuklären. Der MKS- Ausschluss kann an den Untersuchungseinrichtungen der Länder jederzeit problemlos durchgeführt werden (<a href="#">FLI</a>).</p> <p>Das Verbot des Verfütterns von Speiseabfällen muss so weit wie irgend möglich auch an Personenkreise herangetragen werden, die nur private Gelegenheitskontakte mit Klautieren haben.</p> <p>Die Bekämpfungsmassnahmen erfolgen gemäß Verordnung (EU) <a href="#">2016/429</a> in Verbindung mit der Delegierten Verordnung (EU) <a href="#">2020/687</a>.</p>	
<b>Weitere Informationen</b>	<a href="#">FAO</a> , <a href="#">ProMED</a> , <a href="#">ADIS</a> , <a href="#">PAFF</a> , <a href="#">EMPRES-i</a> , <a href="#">WOAH-Wahis</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> , <a href="#">FLI</a> , <a href="#">BMEL</a> und <a href="#">EuFMD</a>

<b>Krankheit</b>	<b>Afrikanische Schweinepest (ASP) – Europa und andere Regionen</b>	
<b>Situation</b>	<p><u>Hausschweine</u></p> <p>In <b>Deutschland</b> kam es innerhalb des Berichtszeitraum zu keinem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung. Auch waren keine weiteren Wildschweingehege betroffen.</p> <p>Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche ist im Vergleich zum Vormonat erneut etwas angestiegen, liegt aber weiterhin deutlich niedriger als in den Sommermonaten von 2024. Wie im letzten Monat wurden die meisten Ausbrüche aus <b>Rumänien</b> (36) gemeldet (Tabelle 1). Betroffen waren ganz überwiegend Kleinbetriebe mit weniger als 50 Tieren, aber auch drei große Betriebe, davon ein Betrieb mit über 50.000 Tieren am Schwarzen Meer. Die <b>Ukraine</b> meldete acht Ausbrüche in Kleinhaltungen und einem Betrieb mit knapp 7.000 Tieren. Ausserdem wurden Ausbrüche aus <b>Moldawien</b> (6), <b>Serbien</b> (5) und <b>Bosnien-Herzegowina</b> (4) gemeldet. Auch hier handelte es sich hauptsächlich um Ausbrüche in sehr kleinen Haltungen. Auch in <b>Italien</b> kam es wieder zu einem Ausbruch in einem Betrieb mit 720 Tieren in der Provinz Piacenza (Emilia-Romagna) im Norden des Landes.</p> <p>Innerhalb des Berichtszeitraums wurden auch aus <b>Vietnam</b> (6), <b>Hong Kong</b> (3) sowie der <b>Mongolei</b> (1) Ausbrüche in Hausschweinehaltungen gemeldet (<a href="#">EMPRES-i</a>). Detailliertere Informationen zum ASP-Geschehen außerhalb Europas finden sich auf den Seiten der <a href="#">FAO</a> und der <a href="#">WOAH</a>.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Auch im Januar 2025 stieg die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein weiter an, auch in <b>Deutschland</b> (235, Vormonat: 199, vgl. Tabelle 1).</p> <p>Die Fälle in <b>Deutschland</b> wurden zum Großteil aus Hessen (230) gemeldet. Fünf weitere Fälle traten in Rheinland-Pfalz, in den Landkreisen Alzey-Worms sowie Mainz-Bingen, westlich des Rheins auf. Erstmals wurden im Berichtszeitraum aus den betroffenen Gebieten im Osten Deutschlands keine Fälle gemeldet (weder aus Brandenburg noch aus Sachsen). Für Details siehe auch <a href="#">hier</a>.</p>	

**Tabelle 1:** Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus bzw. gehaltenen (rot-) und Wildschweinen (blau) vom 01.11. 2024 bis 31.01.2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

	November 24		Dezember 24		Januar 25	
Albanien	0	7	1	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	0	10	0	0	4	3
Bulgarien	0	418	0	309	0	378
Deutschland	1	172	0	199	0	235
Estland	0	5	0	15	0	7
Griechenland	0	0	0	4	0	28
Italien (mit Sardinien)	1	20	0	35	1	52
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	1	0	0	0	0
Lettland	0	126	0	219	0	136
Litauen	0	54	0	65	0	87
Moldava	0	0	2	0	6	0
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	7	1	30	0	0
Polen	0	437	0	605	0	588
Rumänien	19	18	24	63	36	144
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	11	5	15	9	5	8
Slowakei	0	11	0	41	0	73
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	3	1	3	2	8	37
Ungarn	0	60	0	108	0	150
Gesamt	35	1352	46	1704	60	1926

Die Fallzahlen stiegen insbesondere auch für **Bulgarien, Rumänien, Ungarn, die Slowakei, Litauen, Griechenland** und die **Ukraine** an. Auch aus **Italien** (52, Vormonat: 35) wurden etwas mehr ASP-Fälle gemeldet, alle Fälle traten im nördlichen Teil des Landes auf (Lombardei: 22, Emilia-Romagna: 11, Toskana: 8, Piemont: 6, Ligurien: 5). Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle 1.



<p><b>Kommentar</b></p>	<p><u>Hausschweine</u></p> <p>Die Situation im europäischen Hausschweinebereich hat sich innerhalb des Berichtszeitraums wenig verändert. Für <b>Deutschland</b> stimmt positiv, dass es seit September 2024, abgesehen von einem Ausbruch in einer Gehegehaltung von Wildschweinen in Hessen im November 2024, zu keinem Ausbruch bei gehaltenen Schweinen kam (Abbildung 2). Und dies trotz eines regional hohen Infektionsdrucks aus der Wildschweinpopulation. Dies deutet möglicherweise auf eine gute Biosicherheit hin, steht aber sicher auch in Zusammenhang mit den bekannten risikoreduzierenden saisonalen Effekten, insbesondere in unseren Breiten.</p> <p>Demgegenüber kam es <b>Italien</b> zu einem Ausbruch in der Provinz Piacenza (Emilia-Romagna), in der es nach wie vor Fälle beim Wildschwein gibt (Abbildung 2).</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen ist weiter gestiegen. Dies passt zu den Vorerfahrungen der letzten Jahre und ist wahrscheinlich saisonal bedingt. Für <b>Deutschland</b> kommt hinzu, dass sich der neue Cluster im Westen des Landes (überwiegend Hessen, Rheinland-Pfalz) etabliert hat und auch etwas expandiert ist, teilweise wohl auch regionalspezifisch über die Verdriftung infizierter Kadaver über den Rhein. Das Fehlen von Meldungen im Berichtszeitraum aus den Seuchengebieten im Osten des Landes im Verbund mit den schon seit längerem geringen Meldezahlen lässt hoffen, dass eine Tilgung in diesen Arealen zeitnah möglich ist.</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p>●</p> <p>○</p> <p>○</p>	<p>In <b>Deutschland</b> hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über <a href="http://tierfund-kataster.de">tierfund-kataster.de</a>. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<a href="https://risikoampel.uni-vechta.de/">https://risikoampel.uni-vechta.de/</a>) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2023/594</a> (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2025/268</a>) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p><b>Weitere Informationen</b></p>	<p><a href="#">FAO</a>, <a href="#">ProMED</a>, <a href="#">ADIS</a>, <a href="#">PAFF</a>, <a href="#">EMPRES-i</a>, <a href="#">WOAH-Wahis</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a>, EU-Kommission: <a href="#">Karte mit geregelten Gebieten</a> und <a href="#">interaktive Karte</a>. Interaktive Karten zum Geschehen in <a href="#">Polen</a> und <a href="#">Lettland</a>.</p>

<p><b>Krankheit</b></p>	<p><b>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen</b></p>																																																																																										
<p><b>Situation</b></p>	<p>Im Berichtszeitraum ist die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 254 Meldungen im Vergleich zum Vormonat etwas angestiegen (Abbildung 3). Der vorherrschende Subtyp ist H5N1. H5N5 wurde erneut in <b>Island</b> (16) und neu auch in <b>Deutschland</b> (1) bei Wildvögeln diagnostiziert. In <b>Frankreich, Italien</b> und <b>Island</b> gab es Meldungen von H5, N nicht typisiert.</p> <div data-bbox="469 1554 1345 2063" data-label="Figure"> <table border="1"> <caption>Abbildung 3: HPAI-Nachweise nach Kategorie und Kalenderwoche</caption> <thead> <tr> <th>Kalenderwoche</th> <th>Kleinhaltung</th> <th>Gehaltene Vögel</th> <th>Geflügel</th> <th>Wildvögel</th> <th>Gesamt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2024/W44</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>34</td><td>34</td></tr> <tr><td>2024/W45</td><td>0</td><td>0</td><td>26</td><td>50</td><td>76</td></tr> <tr><td>2024/W46</td><td>0</td><td>0</td><td>48</td><td>51</td><td>99</td></tr> <tr><td>2024/W47</td><td>0</td><td>0</td><td>26</td><td>44</td><td>70</td></tr> <tr><td>2024/W48</td><td>0</td><td>0</td><td>16</td><td>44</td><td>60</td></tr> <tr><td>2024/W49</td><td>0</td><td>0</td><td>10</td><td>53</td><td>63</td></tr> <tr><td>2024/W50</td><td>0</td><td>0</td><td>10</td><td>40</td><td>50</td></tr> <tr><td>2024/W51</td><td>0</td><td>0</td><td>5</td><td>58</td><td>63</td></tr> <tr><td>2024/W52</td><td>0</td><td>0</td><td>10</td><td>22</td><td>32</td></tr> <tr><td>2025/W01</td><td>0</td><td>0</td><td>10</td><td>18</td><td>28</td></tr> <tr><td>2025/W02</td><td>0</td><td>0</td><td>10</td><td>29</td><td>39</td></tr> <tr><td>2025/W03</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>6</td><td>7</td></tr> <tr><td>2025/W04</td><td>0</td><td>0</td><td>10</td><td>61</td><td>71</td></tr> <tr><td>2025/W05</td><td>0</td><td>0</td><td>10</td><td>39</td><td>49</td></tr> </tbody> </table> </div> <p><b>Abbildung 3:</b> Im <a href="#">ADIS</a> gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Ende Oktober 2024 (KW 44, Stand 02.02.2025, Quelle: HPAI-Dashboard des <a href="#">EURL Avian Flu Data Portal</a>). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe <a href="#">Geflügel UK</a>, <a href="#">Wildvögel UK</a>) und Russland.</p>	Kalenderwoche	Kleinhaltung	Gehaltene Vögel	Geflügel	Wildvögel	Gesamt	2024/W44	0	0	0	34	34	2024/W45	0	0	26	50	76	2024/W46	0	0	48	51	99	2024/W47	0	0	26	44	70	2024/W48	0	0	16	44	60	2024/W49	0	0	10	53	63	2024/W50	0	0	10	40	50	2024/W51	0	0	5	58	63	2024/W52	0	0	10	22	32	2025/W01	0	0	10	18	28	2025/W02	0	0	10	29	39	2025/W03	0	0	1	6	7	2025/W04	0	0	10	61	71	2025/W05	0	0	10	39	49
Kalenderwoche	Kleinhaltung	Gehaltene Vögel	Geflügel	Wildvögel	Gesamt																																																																																						
2024/W44	0	0	0	34	34																																																																																						
2024/W45	0	0	26	50	76																																																																																						
2024/W46	0	0	48	51	99																																																																																						
2024/W47	0	0	26	44	70																																																																																						
2024/W48	0	0	16	44	60																																																																																						
2024/W49	0	0	10	53	63																																																																																						
2024/W50	0	0	10	40	50																																																																																						
2024/W51	0	0	5	58	63																																																																																						
2024/W52	0	0	10	22	32																																																																																						
2025/W01	0	0	10	18	28																																																																																						
2025/W02	0	0	10	29	39																																																																																						
2025/W03	0	0	1	6	7																																																																																						
2025/W04	0	0	10	61	71																																																																																						
2025/W05	0	0	10	39	49																																																																																						

Hausgeflügel

Im Berichtszeitraum gab es 48 Ausbrüche beim Hausgeflügel (Vormonate Dezember 24: 34, November 24: 166). Die meisten Ausbrüche und mit erhöhter Anzahl im Vergleich zum Vormonat wurden erneut aus **Italien** (20, Lombardei und Venetien) gemeldet. In **Polen** (12) und **Ungarn** (6) gab es eine leichte Zunahme der Ausbrüche im Vergleich zum Vormonat. In **Deutschland** wurden drei Betriebe H5N1-positiv bestätigt (Vormonat: 6). Von einem Ausbruch in Baden-Württemberg, Landkreis Schwäbisch Hall, waren über 47.000 Mastputen betroffen. Die beiden anderen Ausbrüche in Niedersachsen betrafen eine Legehennenhaltung (nahe 30.000 Tiere) im Landkreis Grafschaft Bentheim und eine weitere Putenmast (nahe 11.000 Tiere) im Landkreis Oldenburg. Weitere vereinzelte Meldungen kamen aus **Albanien** (2), **Portugal** (2), **Frankreich** (1, Normandie), den **Niederlanden** (1) und **Litauen** (1).

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 22 Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln, die meisten davon aus **Deutschland** (8, davon fünf an Nord- und Ostseeküste, drei in Bayern (2) und Baden-Württemberg (1)). Neben Kleinhaltungen waren auch der Zoo Stralsund und eine Außenstelle des Tiergartens Nürnberg betroffen. Im Vergleich zum Vormonat gab es mit je drei Meldungen eine Abnahme der Fälle in der **Tschechischen Republik** und **Polen**. **Portugal** meldete zwei Fälle. Daneben wurde je eine Meldung aus **Frankreich**, den **Niederlanden**, **Österreich**, der **Slowakei**, der **Ukraine** und **Ungarn** verzeichnet.

Wildvögel

Bei Wildvögeln haben sich die Fallzahlen im Berichtszeitraum (184 Meldungen) gegenüber dem Vormonat (152) erhöht. Die meisten Meldungen kamen diesen Monat aus **Deutschland** (Vormonat: **Niederlande**). Dabei kam es für Deutschland nahezu zu einer Verdoppelung der Fälle (57, Vormonat: 29), wobei hauptsächlich die küstennahen Regionen Norddeutschlands betroffen waren. Daneben gab es auch Meldungen aus Nordrhein-Westfalen (3), Hessen (1), Bayern (5) und der Bodenseeregion (Friedrichshafen, Baden-Württemberg). Es waren überwiegend Wildgänse, Möwenvögel und Schwäne betroffen. Zu den weiteren in **Deutschland** betroffenen Tiergruppen siehe bitte Tabelle 2.

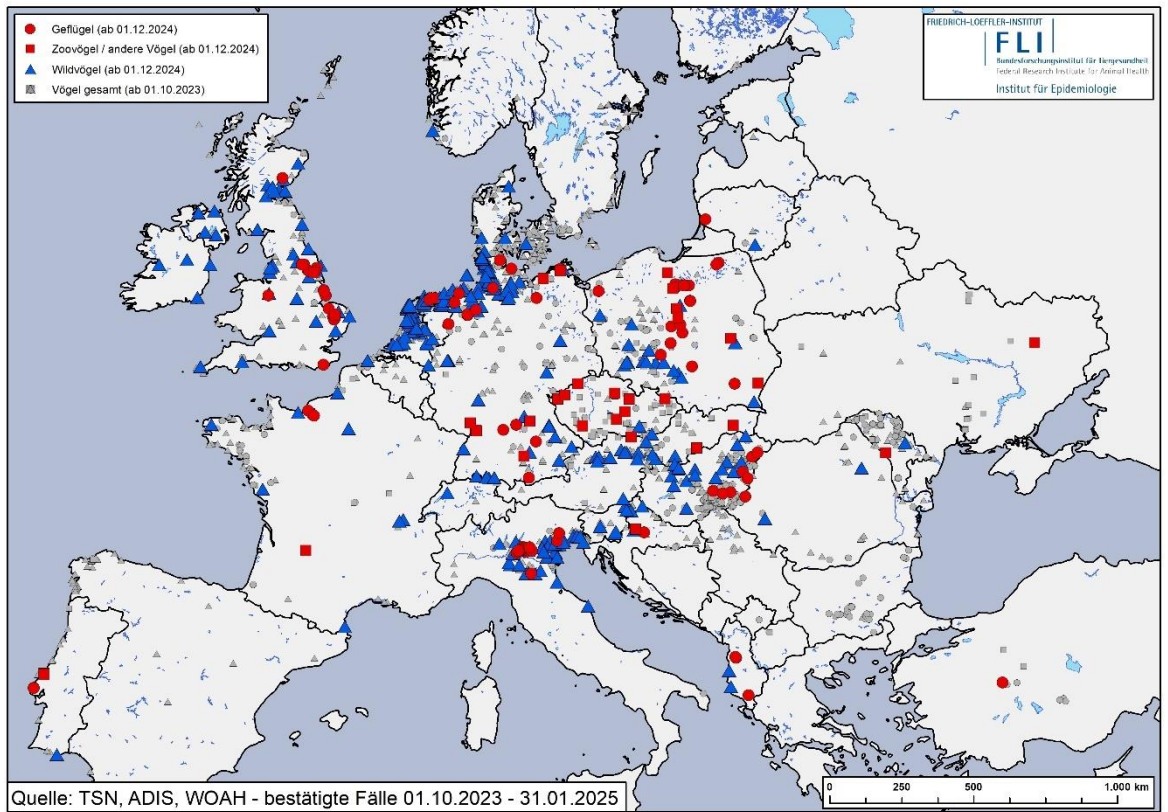
Tiergruppe	Anzahl
Graureiher	2
Greifvögel	1
Möwenvögel	12
Regenpfeifer	1
Schwäne	6
Sturmvögel	2
Wildenten	1
Wildgänse	32
<b>Gesamt</b>	<b>57</b>

**Tabelle 2:** Im Tierseuchennachrichtensystem ([TSN](#)) für Deutschland gemeldete HPAI-Nachweise bei Wildvögeln vom 01.01. bis 31.01.2025 differenziert nach betroffener Vogelgruppe.

Auch aus den **Niederlanden** wurden wieder viele Fälle gemeldet (47). **Island** verzeichnete eine Zunahme der Fälle (17). Aus Osteuropa wurden 11 Fälle aus **Ungarn** sowie 10 aus **Polen** gemeldet. In **Italien** (10) waren, wie bereits im Vormonat, die Regionen der Po-Ebene (Veneto, Emilia-Romagna) betroffen.

Weitere vereinzelte Meldungen – zwischen 1 und 4 - kamen aus Nord-, Zentral- und Osteuropa, sowie vier Fälle aus **Frankreich** (Küstenregionen bzw. im Norden des Landes) (Abbildung 4).

In der **Schweiz** wurden Anfang Januar 2025 zwei Silbermöwen im Kanton Thurgau positiv auf HPAI getestet, sowie ein Höckerschwan im Kanton Bern (jeweils bereits im Vormonat berichtet). Des Weiteren wurde am 31. Januar 2025 im Kanton Luzern (Stadt Luzern) das Vogelgrippevirus bei einer Möwe nachgewiesen, dies ist der 7. nachgewiesene HPAI-Fall in der Schweiz bei Wildvögeln seit Beginn der Saison ([BLV Vogelgrippe](#)).



**Abbildung 4:** Vom 1. Oktober 2023 bis 31. Januar 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

**Kommentar**

Die monatlichen Fallzahlen bei Wildvögeln, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Geflügel in Europa sind im Vergleich zu den Vormonaten etwas angestiegen und entsprechen der Saisonalität von HPAI.

In den **Vereinigten Staaten** bleibt das Geschehen mit H5N1-bestätigten Fällen bei Milchkühen sehr dynamisch ([CDC](#), [USDA](#)). Nach wie vor ist insbesondere Kalifornien stark betroffen ([USDA](#)). Das U.S. Department of Agriculture [bestätigte am 05. Februar](#) die Infektion von Milchkühen in Nevada mit dem HPAIV H5N1 Genotyp D1.1. Dieser dominiert derzeit in den USA bei Wildvögeln und auch bei Ausbrüchen in Geflügel. Das ist weltweit das zweite initiale Eintragsereignis eines HPAIV H5N1 der Klade 2.3.4.4b in Milchkuhherden überhaupt. Dass beide Ereignisse innerhalb eines Jahres in den USA erfolgten, ist als kritisch zu bewerten und weist auf die Möglichkeit solcher Übersprünge hin. Wie beim ersten Eintrag im Frühjahr 2024 ist die Eintragungsursache unklar. Die Ausbreitung des Virus aus dem ersten Eintrag in Milchkuhe in den USA durch HPAI H5N1 der Klade 2.3.4.4b, Genotyp B3.13, konnte bisher nicht endgültig gestoppt werden ([FLI](#)).

Zwischen September und Dezember 2024 wurden keine neuen HPAI-Virusnachweise bei Säugetieren in Europa gemeldet ([EFSA Bericht](#)). Die Europäischen Behörden (ECDC und EFSA) haben im Rahmen eines «One-Health-Ansatzes» die Vogelgrippevirus Mutationen bewertet und geben Empfehlungen für die Untersuchung und Bekämpfung von Ausbrüchen der Vogelgrippe bei Menschen und Tieren ([EFSA](#)).




Trotz sporadischer Übertragungen auf den Menschen ändert sich nichts an der Risikobewertung der WHO. Das Risiko wird nach wie vor als gering bis mässig eingeschätzt. Experten der WOAH empfehlen aber weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen ([WOAH](#)).







Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird weiterhin als hoch eingeschätzt. Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als hoch eingestuft (Aktuelle Risikoeinschätzung des FLI, [Details](#)).

Das „[Bird Flu Radar](#)“ (EFSA) zeigt für Anfang Februar punktuell ein hohes Eintragsrisiko für HPAIV H5 an.



**Folgen für Deutschland**

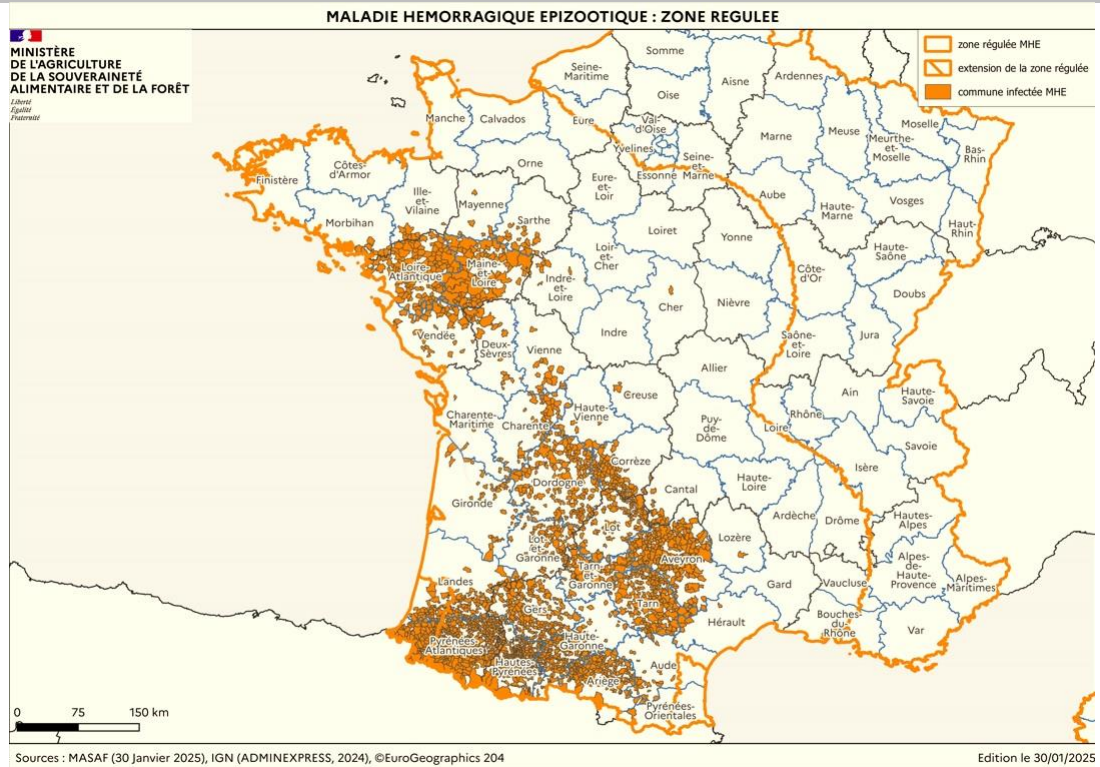
In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „[AI-Risikoampel](#)“ kostenlos und anonym überprüfen. Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen

Krankheit		Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen
  	<p>Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (<a href="#">TSIS-Abfrage</a>) ist jedem Bürger möglich.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2023/2447</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU <a href="#">2025/270</a>) die Schutz- und Überwachungszonen fest.</p> <p>Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2021/404</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2024/2817</a> und die Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2021/405</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2024/334</a>) geregelt.</p>	
<b>Weitere Informationen</b>	<a href="#">ADIS</a> , <a href="#">WOAH-Wahis</a> , <a href="#">WOAH</a> , <a href="#">AHO</a> , <a href="#">DEFRA</a> , <a href="#">PAFF</a> , <a href="#">Bird Flu Radar</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a> Interaktive Karten zum Geschehen in UK: <a href="#">APHA</a>

Kurzbeiträge		
<b>Blauzungenkrankheit (BT)</b>	<p>Die schnelle Ausbreitung von BTV in Europa war auf eine hohe Vektoraktivität in den Sommer- und Herbstmonaten zurückzuführen. Mit sinkenden Temperaturen und der damit verbundenen saisonal abnehmenden Vektoraktivität kann nun ein Sinken der Fallzahlen beobachtet werden.</p> <p>Die Anzahl der BTV-3-Meldungen ist zwar für <b>Deutschland</b> im aktuellen Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat wieder leicht angestiegen (745, Vormonat: 713), insgesamt traten aber wesentlich weniger Infektionen auf als in Sommer und Herbst 2024 (<a href="#">Tabelle</a>). Die Infektionen traten grundsätzlich landesweit auf, aber die meisten Fälle wieder in Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen (<a href="#">Karte</a>). Betroffen waren erneut hauptsächlich Rinderbetriebe.</p> <p>In der <b>Schweiz</b> sind die BTV-3 Fallzahlen im Berichtszeitraum gestiegen: 219 Meldungen (Vormonat 122). Nur drei BTV-8 Fälle wurden gemeldet (Vormonat 7). Betroffen von Serotyp-3 waren vor allem Rinderhaltungen in den nördlichen Gebieten. Zwei BTV-8-Fälle traten im Westen, nördlich des Genfer Sees, auf, in einem Gebiet, wo beide Serotypen vorkommen, und der dritte im Unterwallis. Aktuelle Informationen über die Anzahl der betroffenen Tierhaltungen pro Kanton und zur empfohlenen Impfung sind auf der <a href="#">BT-Webseite des BLV</a> ersichtlch.</p> <p>Aus <b>Österreich</b> wurden erneut BTV-3 (28) und BTV-4 (11) Fälle gemeldet (<a href="#">ADIS</a> und <a href="#">AGES</a>), die Zahlen sind aber gegenüber dem Vormonat rückläufig. Die geografische Verteilung ist vergleichbar mit der im Vormonat (<a href="#">Situation</a>).</p> <p>Wie schon in den vergangenen Monaten wurden auch im Januar 2025 weitere BTV-3-Fälle bzw. Fälle anderer Serotypen aus den anderen bereits betroffenen Ländern gemeldet. Dabei sind überwiegend Rinder betroffen.</p> <p>Das britische Department for Environment, Food and Rural Affairs hat die aktuelle europäische BT Situation zusammengefasst (<a href="#">GOV.UK</a>).</p> <p>Die <a href="#">EMA</a> hat am 17. Januar die Zulassung von <a href="#">zwei neuen Vakzinen</a> gegen BTV-3 empfohlen.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (<a href="#">EU</a> <a href="#">2020/688</a> und (<a href="#">EU</a> <a href="#">2020/689</a> festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite <a href="#">Bluetongue</a>. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2021/620</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (<a href="#">EU</a> <a href="#">2024/2692</a>) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch <a href="#">Karte</a>).</p>	  
<b>Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)</b>	<p>Am 24. Januar 2025 meldete <b>Ungarn</b> den ersten von insgesamt drei im Berichtszeitraum bestätigten PPR-Ausbrüchen (<a href="#">ADIS</a>). Der Ausbruch trat in einer Schafherde nahe der ungarisch-slowenischen Grenze auf. Das ungarische Amt für die Sicherheit der Lebensmittelkette (<a href="#">Nébih</a>) informiert, dass PPR in Ungarn bis zu diesem Zeitpunkt nie aufgetreten ist. Nach bisherigen Erkenntnissen wurden am 15. Januar 2025 infizierte Schafe aus einem rumänischen Sammelzentrum an den primär betroffenen Betrieb geliefert. Laufende epidemiologische Untersuchungen deuten darauf hin, dass die PPR durch Personenverkehr sowie den Transport von Heu in die zwei weiteren Betriebe verschleppt wurde (<a href="#">Nébih</a>). Die Keulung der betroffenen Tiere sowie Entsorgungs- und Desinfektionsmassnahmen sind im Gange. Eine Schutz- und Überwachungszone um die betroffenen Betriebe wurden eingerichtet, wobei letztere sich bis in den</p>	  

## Kurzbeiträge

	<p>nordöstlichen Teil Sloweniens erstreckt. In diesen Zonen gelten Verkehrsbeschränkungen für kleine Wiederkäuer und es werden Screening-Tests durchgeführt. Bekämpfungsmassnahmen gemäss der <a href="#">Delegierten Verordnung (EU) 2020/687</a> werden umgesetzt.</p> <p>Die zuständigen rumänischen Behörden haben ihrerseits epidemiologische Untersuchungen eingeleitet und die Zertifizierung von lebenden kleinen Wiederkäuern für den innergemeinschaftlichen Handel vorsorglich ausgesetzt.</p> <p>Im Berichtszeitraum wurden weder aus <b>Bulgarien</b>, <b>Griechenland</b> (letzte Fälle im November 2024) noch aus <b>Rumänien</b> (letzter Fall im September 2024, <a href="#">PAFF</a>, <a href="#">ADIS</a>) weitere Ausbrüche gemeldet.</p> <p>Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. <b>Deutschland</b> ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungkrankheit, Maul- und Klauenseuche, Riftalfieber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: <a href="#">FLI</a>.</p>	
<p><b>Lumpy Skin Disease (LSD)</b></p>	<p>Lumpy Skin Disease (LSD) ist eine überwiegend mechanisch, über stechende und bissende Insekten übertragene Viruskrankheit der Rinder. Sie kommt in vielen afrikanischen Ländern endemisch vor und breitete sich in diesem Jahr in Nordafrika dynamisch von Libyen nach Algerien aus.</p> <p>Aus Algerien und Libyen wurden im Berichtszeitraum offiziell keine Ausbrüche gemeldet (<a href="#">WAHIS</a>). <b>Tunesien</b> meldete 42 Ausbrüche noch für Oktober bis Dezember 2024 <u>nach</u>, vorwiegend aus den bereits betroffenen nordwestlichen Regionen, mit einer Verschiebung in östliche Richtung. <u>Neu</u> wurden zwei Ausbrüche im Küstengebiet im Nordosten des Landes festgestellt (<a href="#">WAHIS</a>). Auch Promed berichtet von einer Ausbreitung von LSD in nördlichen Gebieten Tunesiens (<a href="#">Promed</a>). Eine Impfkampagne, die in den betroffenen Regionen durchgeführt wurde, hat eine Impfquote von 94,2 % bis zum 28. Januar 2025 erreicht (<a href="#">Promed</a>). Gleichzeitig wurden Massnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und zur Krankheitskontrolle eingeleitet.</p> <p>Die hohe Widerstandsfähigkeit des Erregers auf Häuten und in der Umwelt erhöht das Risiko einer Verbreitung von LSD in weitere Länder und erschwert die Tierseuchenbekämpfung (<a href="#">DEFRA</a>). Die Überwachung der Situation in der Region hat gezeigt, dass sich die Tierseuche wahrscheinlich durch Tierverkehr und verzögerte Diagnostik ausgebreitet hat. <a href="#">EuFMD</a> warnt die Mitgliedsstaaten und hält diese dazu an, Vorsichtsmassnahmen zu verstärken, um das Einschleppungsrisiko zu verringern.</p> <p>Die letzten LSD-Ausbrüche in der EU (Bulgarien, 2016; Griechenland, 2017) wurden bis einschliesslich 2023 mit Impfkampagnen, unterstützt durch aktive und passive Überwachung, bekämpft.</p> <p>Lumpy Skin Disease ist eine hochansteckende Tierseuche. Für die <b>Deutschland</b> besteht ein Risiko einer Einschleppung der LSD aus den nordafrikanischen Ländern. Für Informationen zu den Krankheitsanzeichen siehe <a href="#">BLV-Webseite</a>, <a href="#">FLI</a> und <a href="#">FAQ</a>.</p>	
<p><b>Epizootische Hämorrhagie (EHD)</b></p>	<p>Im Berichtszeitraum kam es in <b>Frankreich</b> zu weiteren Nachweisen, während es aus Spanien und Portugal (bereits im Vormonat ohne Meldung) erneut keine neuen Meldungen gab (<a href="#">ADIS</a>, <a href="#">BHVSI-SA</a>).</p> <p>In <b>Frankreich</b> wurden gemäss der nationalen Behörden (<a href="#">Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire</a>, <a href="#">BHVSI-SA</a>) seit Juni 2024 3.638 EHD-Ausbrüche im bereits betroffenen Süden und Westen des Landes registriert (Stand der Vormonate: Dezember 24 - 3.538 / November 24 - 3.267). Die betroffenen Regionen haben sich nicht weiter vergrößert, somit bleibt die Zone mit den Verbringungsbeschränkungen unverändert. Um die Ausbreitung der Krankheit in den Osten des Landes einzudämmen, besteht weiterhin eine Impfzone angrenzend an die östliche Zonengrenze. Die Impfzone umfasst 21 Departements (<a href="#">Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire</a>).</p>	



**Abbildung 4:** Lokalisation der Gemeinden Frankreichs, in denen seit dem 04.09.2024 Ausbrüche der EHD festgestellt wurden, und Abgrenzung des Sperrgebietes (Stand: 30.01.2025, [Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#)).

Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorgetragen durch Gnitzen der Gattung Culicoides. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmaßnahmen durchzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) [2020/688](#), zuletzt geändert durch die Delegierte Verordnung (EU) [2024/3160](#) der Kommission werden umgesetzt.

Das Risiko einer natürlichen Ausbreitung durch Vektoren in bisher nicht betroffene Länder wird durch die jahreszeitlich bedingten tiefen Temperaturen momentan als geringer eingestuft ([gov.uk](#)).

EHD ist in **Deutschland** eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff, für **Frankreich** wurde aber ein Impfstoff temporär zugelassen.

**Schaf- und Ziegenpocken (SZP)**

Im Berichtszeitraum meldete **Griechenland** 35 Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken (SZP) (Vormonat: 45), davon 25 aus dem Nordosten des Landes mit Nähe zur Türkei, wo SZP endemisch sind. Die weiteren Ausbrüche wurden aus mehreren Regionen und fast über das ganze Land verteilt gemeldet (Thessalien, Mittelgriechenland, Westgriechenland und Kreta; [ADIS](#)). Ein aufgrund der dynamischen Lage bestehendes Verbringungsverbot von Schafen und Ziegen aus Griechenland gilt bis zum 15. Februar 2025 (Durchführungsbeschluss (EU) [2024/2207](#), zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) [2025/180](#)).


Aus **Bulgarien** wurden drei weitere Ausbrüche (Vormonat: 4) in Schaf- und Ziegenhaltungen in der Region Sliven gemeldet ([ADIS](#)). Es gelten eine Verbringungseinschränkung sowie ein Weideverbot in den betroffenen Regionen ([PAFF](#)).

In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind [SZP](#) endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Die SZP wurden zuletzt 2023 / 2024 in Spanien, Bulgarien und auf der griechischen Insel Lesbos und dem griechischen Festland (Regionalbezirk Phtiotis) gemeldet ([Radar Bulletin](#)).

Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und



## Kurzbeiträge

	<p>Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. <b>Deutschland</b> ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>	
<b>Newcastle Disease (ND)</b>	<p>Neben den Fällen mit hochpathogener aviärer Influenza wurden aus <b>Polen</b> seit dem letzten Herbst auch insgesamt 39 Newcastle Disease (ND) Meldungen in ADIS verzeichnet; davon 10 Meldungen im gegenwärtigen im Berichtszeitraum. Nachdem Polen viele Jahre frei von ND war, wurde diese Tierseuche erstmals wieder im Sommer 2023 nachgewiesen, konnte damals aber innerhalb von Monaten erfolgreich bekämpft werden. Nun wurde am 30. September 2024 erneut der Ausbruch von ND im Nordosten Polens bestätigt. Zu den betroffenen Tierhaltungen gehören zum Teil auch sehr grosse Masthuhnbetriebe mit bis zu mehreren Hunderttausend Tieren. Es mussten mittlerweile ca. 1 Million Tiere getötet werden.</p> <p>In <b>Deutschland</b> besteht eine Impfpflicht für Hühner und Truthühner. Alle Halter*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden (<a href="http://tierseucheninfo.niedersachsen">tierseucheninfo.niedersachsen</a>). Wie bei der Aviären Influenza sollte grundsätzlich der Kontakt zwischen Nutzgeflügel und Wildvögeln vermieden werden. In <b>Deutschland</b> kommt es vereinzelt, auch im Berichtszeitraum, zum Nachweis bei Wildtauben, in Obhut genommenen Stadttauben oder auch Zuchttauben mit Kontakt zu Wildtauben. Es ist bekannt, dass Wildtauben mit einem seit den 1980er Jahren in Deutschland auftretenden mesogenen Newcastle-Disease-Virus belastet sein können, die Prävalenz ist aber nicht bekannt. In diesem Sinne besteht eine dauerhafte Gefahr einer Exposition von Vogelbeständen gegenüber dem Virus aus der wilden Taubenpopulation heraus.</p>	

## Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

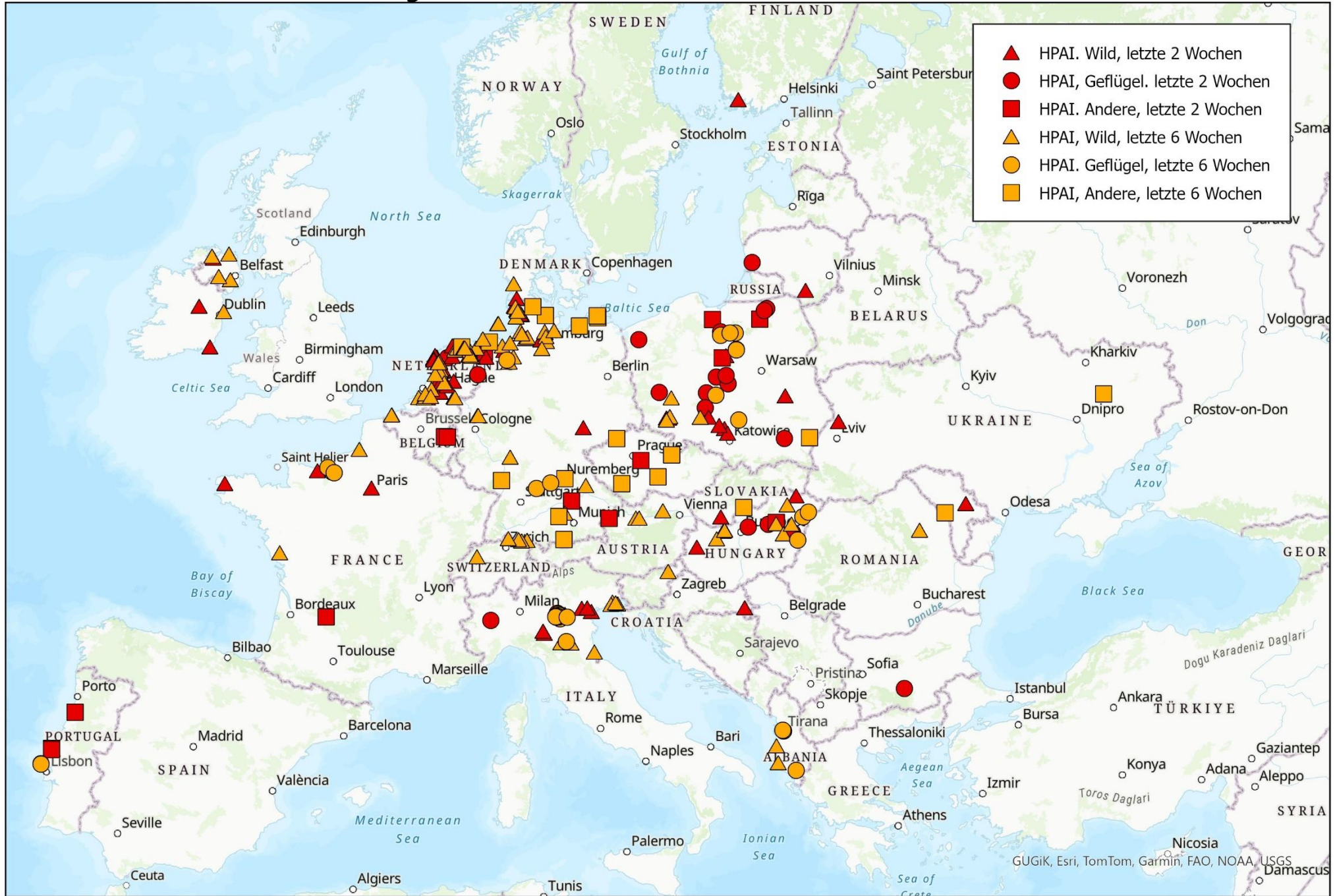
Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [nicolai.denzin@fli.de](mailto:nicolai.denzin@fli.de) und [katja.schulz@fli.de](mailto:katja.schulz@fli.de) zur Verfügung.

## ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].



# Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer